

Glücklicher Start des MGV „Sängerbund-Germania“ in den Karneval

Aus Anlaß des elften im Elften eröffnete der „Sängerbund-Germania“ am Samstagabend im Festsaal „Zum grünen Laub“ mit einer humoristischen Sitzung die diesjährige Karnevalssaison. Es ist nicht einfach, aus dem Leben des grauen Alltags hinüberzuwechseln in das tolle Reich von Gott Jokus, ohne dabei für sich selbst eine innere Umstellung vorgenommen zu haben. Und so mußte auch diesmal der bisher so bewährte Elferat des „Sängerbund-Germania“ sich umstellen. Sie kamen driwer weg. Statt des routinierten Präsidenten „Kalkbrenners Schorsch“ führte der bisherige Protokoller Philipp Göbel das Szepter und Narrhallese Heinrich Funk hatte dessen Protokoll übernommen. Außerdem sahen wir noch weiteren Nachwuchs im Elferat, und so waren wir gespannt, wie sich die Dinge abwickelten.

Schon vor Beginn der Sitzung funkte die Hauskapelle mit schmissigen Schlagern in die bis auf den letzten Platz besetzte „Gut Stubb“ und brachte Stimmung in die mit unserem Ortsoberrhaupt und dem Magistrat versammelte Gemeinde. Als sich nach einem kurzen Stepp einiger „Tiller-Girls“ im Rampenlicht um 8 Uhr 11 der Vorhang öffnete, präsentierte sich im Rahmen eines bunten und stimmungsvollen Bühnenbildes der Elferat mit sämtlichen kostümierten Mitwirkenden nach den Klängen des Narrhallamarsches und brausenden „Hie Schlott-Rufen“. Anschließend nahm der hohne Rat vor der Bühne seine Sitze ein. Präsis Göbel begrüßte in humorvollen und zündenden Versen sein närrisches Volk. Seine launische Aufforderung „Singt und schunkelt mit Rizz am Baa, denn heute iß die Welt so klaa“, hatte die fröhliche Stimmung in der „Gut Stubb“ nach der positiven Seite beeinflusst. Anschließend stellte Präsis Göbel seine närrischen Minister vor, für die er treffsichere und witzige Worte fand. Anschließend stieg Narrhallese Heinrich Funk in die Bütt und stellte erstmals sein Können in satyrisch findiger Form unter Beweis. Wenn man von dem vortrefflichen Protokoller Göbel verwöhnt war, so darf man sagen, daß sein Nachfolger sich bestens bemühte, mit seinem Vorgänger gleichen Schritt zu halten. Wie er politischen Stoff und heimatliche Begebenheiten in humorvolle und witzige Verse kleidete, muß anerkannt werden. Frau Kätha Wicht glänzte mit ihrer bestens einstudierten Tanzgruppe wie immer am Sternenhimmel. Ihre ideenreichen Einfälle in einem eigenen Tanz-Stepp mit den Damen Hemming-Krauter, im rassigen Tango und dem vortrefflichen Tango-Maxe mit den Paaren Crößmann-Krauter und Sterne-Balser

waren Spitzenleistungen, die des rauschenden Beifalls würdig waren. Nicht minder zu bewerten waren die Tänze „Pack die Badehose ein“ nach einer Idee von Heini Merker und ganz besonders die „Tanz-Revue“ nach bekannten Schlagermelodien, die in Haltung, Wiedergabe und Kostümierung durchschlagenden Erfolg hatten. Das Sextett des Vereins brachte unter der Leitung von E. Reifenrath wieder stimmungsvolle Lieder zu Gehör. Kurt Göbel, gut in Form wie immer, sang Schlagerlieder, in deren Refrain die närrische Gemeinde miteinstimmte. Nach der Pause war die Begrüßung unseres Ortsoberrhauptes sowie des Magistrates eine besonders würdige, aber auch humorvolle Angelegenheit, zu der Präsis Göbel witzige und feine Verse fand, und die dem Bürgermeister den Rettungsring für seine Verdienste um den Wiederaufbau unserer Gemeinde eintrug. Die Herren des Magistrates wurden mit Miniatur-Badehöschen ausgezeichnet, als Erinnerungszeichen für alsbaldigen und intensiven Einsatz für die Errichtung des so notwendigen Schwimmbades. Frau E. Nothnagel durfte in der Bütt nicht fehlen, sie babbelte sich als „gedrückte“ und zum drittenmal unter die „Haub“ geratene Ehefrau die Sorgen vom Leib und hatte wie immer die Lacher auf ihrer Seite. Auch Heinz Rauschkolb hatte als Büttredner wieder famose Einfälle und humorvolle Ideen, die die Lachmuskeln rührten. Nicht minder war sein Zwiegespräch mit Werner Schecker eine kitschige und witzige Angelegenheit. Na — und Heini Merker? Man lacht schon, wenn er im Scheinwerferlicht eintrudelt. Er hat immer neuen ulkigen Stoff mit kurzer oder langer Hose. Die Geschichte mit seiner dermobblichen Fraa war eine schlackeliche Sache.

Daß man den Präsidenten des Nieder-Ramstädter Karnevals als Gast zu Wort kommen ließ, war schon am Platze. Man hätte seine Auslassungen über sauberen Karneval allerdings zu Beginn der Sitzung bringen müssen.

Zünftige Lieder, auch solche mit Schunkelmelodien und die schmissige Hauskapelle umrahmten die Sitzung aufs beste. Der närrische Präsident Göbel dankte am Schlusse der Sitzung allen Helfern und Mitwirkenden. Auch er kam glücklich driwer weg.

So war diese abwechslungsreiche und humorvolle Veranstaltung ein würdiger und vielversprechender Auftakt für den kommenden Karneval, die auch von dem „Sängerbund-Germania“ als bester Erfolg für seine unermüdlische und rührige Vereinsarbeit gebucht werden darf.

